

darauf. Herr Buss (mit dem kurzen tüchtigen Namen) wird bald kommen. Der Hund stört die gewisse Art von grosszügigem Auftreten, das er mit zielbewusster Feindlichkeit lächerlich macht. Man dringt endlich langsam in die Privaträume von Herrn Buss. Es entsteht eine Atmosphäre der Beobachtung und der Ungewissheit, wie der Hund sich verhalten wird. In Wirklichkeit war die ganze Wartezeit mit Gedanken über das Verhalten des Hundes ausgefüllt.

Über dem Schreibtisch hängt Rosario Guerrero, das herrliche Weib. Unwillig hervortretend aus unbeachtetem Privatleben. Sie sieht aus wie ein sehr ärgerlicher Herr. Der Öldruck hat ihr das strahlende Geschlecht genommen. Für meinen Geschmack. Boxern kommt sie sicher sehr entgegen. Sie entzündeten sich an dieser Unerbittlichkeit zur Kampfeshitze.

Der Hund, dem man nur harmlos kommen soll, nicht eingenommen von sich, nur denkend an Mappen und Erfolg, spielt mit mir und einer Kugel.

Herr Buss erscheint, gesetzt, aber verdammt kräftig. Warum haben diese Männer, die auf die Ausbildung ihrer Körperkräfte halten, ihren grossen Stil in ihrem ganzen Gehabe? Warum haben sie einen Ernst in Gang, Begrüssung, Benehmen, und warum wirken vielwissende Leute oft wie erste kleine Affen oder Missbildungen? Am äusseren Gehabe und seinem Ausdruck scheint das Zerebrale nur hemmend beteiligt zu sein. Herr Buss, nicht gehemmt durch Beschäftigung mit schwächenden Geistigkeiten, kurz gefasst, direkt vom Gedanken zur Ausführung, geht bedächtig und klar vor. Mit Sicherheit, die einen beruhigt wie ein schützender Mantel. Man wird selber ruhig. Grossmann, als vom Metier, zeigt sich am wenigsten beeinflusst, ist am objektivsten dieser Erscheinung gegenüber, die sein täglicher Frühumgang ist.

„Kommen Sie“, sagt Herr Buss, „wir können direkt zu unserm ‚Hans im Glück‘ gehen. Er hat gerade eine grössere Filmaufnahme hinter sich, bekommt täglich 50 Briefe aus der Damenwelt, die ich abfange, und ist neulich wie ein König in Holland empfangen worden“. Das sind also Märchentöne, die Herr Buss findet. Er schöpft mühelos aus dem deutschen Märchenschatz. Hans ist ein Boxermärchen.

Es geht zu einer ebensolchen Etage, wie die des Herrn Buss, aber in einer ganz andern Gegend, hinauf. Hans wird gerufen und kommt, ein fester Ball, mechanisiertes Wunder, die Treppen herunterkugelnd, ins Zimmer herein. Lehnt vor uns, an einem kleinen dummen zerbrechlichen Schreibtisch, den er elastisch schont, gleichgewichtsschwebend. Blond, blau, Gold an Zähnen, eine verhaue, im Wirbel herumgedrehte Nase, frisch, riskieren wir kurz „jünglingsstark“, gebräunt, gestärkt durch Schläge, Training. Zum